

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 15/2026

Wasserkraft Plus

Andritz liefert Schlüsseltechnologie in die Türkei

Mit einem weiteren Großauftrag baut Andritz seine Rolle als führender globaler Player in der erneuerbaren Energie aus: Für das neue Wasserkraftwerk Cizre in der Türkei liefert der Technologiekonzern die komplette elektromechanische Ausrüstung. Die Anlage mit einer Leistung von 339 Megawatt wird einen wichtigen Beitrag zur Stabilität des Stromnetzes und zum Ausbau der nachhaltigen Energieversorgung leisten.

Das Turnkey-Projekt umfasst modernste Turbinen-Generator-Einheiten sowie umfassende Engineering- und Installationsleistungen. Mit hoher Effizienz und innovativem Design unterstützt die Technologie die Integration erneuerbarer Energiequellen wie Wind und Solar. Das Projekt unterstreicht



Die feierliche Unterzeichnung des Vertrags für das neue Cizre Wasserkraftwerk in der Türkei.

Die strategische Bedeutung von Wasserkraft als verlässliche, CO₂-arme Energiequelle und stärkt zugleich die internationale Position von Andritz im Zukunftsmarkt grüner Infrastruktur.

www.andritz.com

Inhalt

Konjunkturausblick 2026/27	02
Europa investiert in Sicherheit	02
Fronius lädt zum Open House	03
Wirtschaftsstandort Wien	05
Diskussion um digitalen Euro	06

Top-Erfolg

Nachhaltig gespielt.

Mit rund 30 Millionen verkauften Stück nutzten mehr als 250.000 Haushalte bereits die Wabenbausteine aus recycelten Festivalbechern und Sägemehl der Firma Bioblo. Gleichzeitig erschließt das niederösterreichische Unternehmen neue Geschäftsfelder im B2B-Bereich. Ob als Weltspartags-Geschenk oder als kreative Souvenirlösung im Tourismus – Bioblo verbindet Nachhaltigkeit mit Skalierung und positioniert sich damit als innovativer Player mit wachsendem Exportpotenzial.

www.bioblo.com

Fokus

Wachstum finanzieren

Neues Wiener Modell schließt Eigenkapitallücke für KMU.

Mit „Wiener Wachstum“ setzen die Stadt Wien und die Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien ein gezieltes Signal für den Wirtschaftsstandort: Das neue Finanzierungsinstrument richtet sich an etablierte Klein- und Mittelunternehmen, die vor dem nächsten großen Entwicklungsschritt stehen. Gerade in dieser Phase fehlt oft ausreichend Eigenkapital, um Investitionen in neue Märkte, Technologien oder Personal umzusetzen. Mit einem Startvolumen von sieben Millionen Euro soll diese Lücke gezielt geschlossen und Wachstum nachhaltig ermöglicht werden. Im Zen-

trum stehen insbesondere Zukunftsbranchen wie Life Sciences, Medizintechnik und digitale Technologien, die als zentrale Innovationsmotoren Wiens gelten. Pro Unternehmen sind Finanzierungen zwischen 100.000 und 500.000 Euro vorgesehen – flexibel gestaltet und mit dem Ziel, zusätzliche Bankfinanzierungen zu erleichtern. Anders als klassische Förderungen basiert das Modell auf einem Rückflussprinzip: Erfolgreiche Unternehmen zahlen anteilig zurück und ermöglichen so neue Finanzierungsrunden.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.wirtschaftsagentur.at/wiener-wachstum

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

AON

MESSER 
Gases for Life

Panasonic
INDUSTRY


RITTAL

Konjunkturausblick

Schwächeres Wachstum, höhere Inflation und steigender Druck: Österreichs Exportwirtschaft ist besonders exponiert.

Die globale Konjunktur gerät zunehmend unter Druck. Der Krieg im Nahen Osten belastet den Wirtschaftsausblick für 2026 und 2027 spürbar und verstärkt bestehende strukturelle Schwächen. Nach Einschätzung der ACREDIA Group in Zusammenarbeit mit Allianz Research führt die Eskalation zu schwächerem Wachstum, höherer Inflation und steigender Unsicherheit. Besonders betroffen sind energieabhängige Regionen, exportorientierte Volkswirtschaften sowie Unternehmen mit bereits angespannten Margen.

„Die geopolitische Eskalation trifft auf eine ohnehin fragile Weltwirtschaft. Der aktuelle Schock verstärkt bestehende strukturelle Schwächen – von hohen Staatsdefiziten bis zu anfälligen Lieferketten“, sagt Michael Kolb, Vorstand der ACREDIA Group.

Energiepreise als zentraler Risikotreiber
Im Zentrum der wirtschaftlichen Auswirkungen stehen die Energiepreise. Die Straße von Hormus bleibt ein kritischer Engpass für den globalen Handel: Rund 25 Prozent der weltweiten Öl- und Gasströme passieren diese Route. Im Basisszenario wird erwartet, dass sich der Ölpreis bis Ende 2026 bei rund 80 USD pro Barrel stabilisiert. Eine weitere Eskalation mit längerfristigen Unterbrechungen könnte jedoch massive Verwerfungen auslösen: Ölpreise von bis zu 180 USD pro Barrel sowie deutlich steigende Gaspreise wären möglich.

Für Österreich wiegen diese Entwicklungen besonders schwer. Als stark exportorientierte Volkswirtschaft ist das Land direkt von globaler Nachfrage, stabilen Lieferketten und berechenbaren Handelsströmen ab-



Der Nahostkrieg trübt den Konjunkturausblick 2026/27 deutlich ein.

hängig. Die globale Wirtschaft entfernt sich zunehmend von einer effizienzgetriebenen, regelbasierten Ordnung hin zu einem Umfeld, das stärker von geopolitischen Interessen, staatlichen Eingriffen und strategischer Autonomie geprägt ist.

„Volatilität ist heute kein Ausnahmezustand mehr, sondern ein permanenter Faktor unternehmerischer Planung. Unternehmen müssen Risiken früh erkennen, Szenarien mitdenken und ihre Strategien entsprechend flexibel ausrichten“, betont Kolb.

www.acredia.at

© freepik/obavictoriv



Europa investiert massiv in Sicherheit und Verteidigung.

In den letzten Jahren hat sich das geopolitische Umfeld deutlich verschärft. Europa ist im Begriff sich den neuen Gegebenheiten anzupassen. Dieses Umfeld bietet enorme wirtschaftliche Chancen für Österreich, ist Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer überzeugt: „Europa investiert im großen Stil in die eigene Sicherheit und österreichische Unternehmen können mit ihrem Know-How einen entscheidenden Beitrag dazu leisten. Unsere Aufgabe ist es jetzt, die regulatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen, um Chancengleichheit

Europa investiert

Das Sicherheitsexport-Gesetz ist der Schlüssel für Österreichs Wettbewerbsfähigkeit.

im internationalen Wettbewerb herzustellen. Deshalb haben wir mit dem Sicherheitsexport-Gesetz eine Reihe an Maßnahmen vorgelegt, um die Verfahren schneller und unbürokratischer zu gestalten. Damit modernisieren wir nicht nur unsere Verwaltung, sondern stärken auch unsere Industrie und halten Wertschöpfung in Österreich.“

Überblick zu den Stellungnahmen

Das von der Bundesregierung vorgeschlagene Gesetzespaket befindet sich noch bis Ablauf des heutigen Tages (31. März 2026) in Begutachtung. In der sich dem Ende neigenden Begutachtungsphase sind bisher 25 Stellungnahmen eingegangen. Darin fanden sich noch viele weitere Anmerkungen, die dabei helfen werden, das Gesetzespaket inhaltlich weiter zu schärfen. „Wir werden die

eingelangten Rückmeldungen zu Fristen, Begriffsbestimmungen und weiterem Bürokratieabbau genau prüfen, um das beste Ergebnis für Österreich zu erzielen“, bekräftigt Wirtschaftsminister Hattmannsdorfer das Gesetzesvorhaben der Regierung.

Die Novelle verfolgt das Ziel, heimische Wertschöpfung zu sichern und die Position österreichischer Unternehmen zu stärken, indem Chancengleichheit im internationalen Wettbewerb hergestellt wird. Die wichtigsten Punkte sind Entbürokratisierung durch einfachere elektronische Antragstellung, eine nahtlose Übernahme der Voranfrage in Genehmigungsverfahren, Entbürokratisierung und mehr Rechtssicherheit bei Weiterverarbeitung und eine Verkürzung von Verfahren.

www.bmwet.gv.at

„Externer Messestand“

Wenn Kunst auf Schweißtechnik trifft und mehr Unabhängigkeit für die eigene Energieversorgung nur einen Schritt entfernt ist, dann ist Open House bei Fronius.

Das Hightech-Unternehmen Fronius lädt an Innovationen interessierte Fachbesucher und Unternehmer von 21. bis 24. April – und somit zeitgleich zu den Fachmessen Schweißen und Intertool – an seinen Standort in Wels ein.

Beim Open House präsentiert Fronius am „externen Messestand“ sämtliche Stromquellen für manuelle MIG/MAG-, WIG- und E-Hand-Anwendungen sowie Schweißzubehör und Schutzprodukte. Der Welducation Simulator entführt darüber hinaus in die Schweißausbildung der Zukunft. Rund um das Thema Sonnenenergie steht besonders die Beratung im Vordergrund – sei es zu den innovativen Photovoltaik-Lösungen, allen gängigen Möglichkeiten der Energiespeicherung, zur solaren Warmwasser-Aufbereitung, Heizung oder elektrischen Mobilität.

Schwerpunkt Landwirtschaft

„Wir präsentieren beim Open House unser gesamtes Produktportfolio. Wer in seinem Betrieb schweißt, setzt sich gleichzeitig mit dem Thema Energiebedarf auseinander. Warum also nicht vernetzt denken“, zeigt sich Wolfgang Oberroither, Sales Director Fronius Austria, überzeugt.

Am Abschlusstag steht schließlich alles im Zeichen der Landwirtschaft. Speziell im Agrar-Einsatz braucht es Geräte, die so flexibel sind wie der landwirtschaftliche Alltag selbst. Die handlichen Schweißstromquellen von Fronius erfüllen genau diese Anforderungen. Außerdem zählt am Hof nicht nur jeder Handgriff, sondern auch jede Kilowattstunde. Der neue Batteriespeicher „Reserva Pro“ ist deshalb die perfekte Ergänzung zum Fronius-Hybridwechselrichter „Verto Plus“.



Öffnungszeiten

Di. 21.4. bis Do. 23.4., 9:00 bis 17:00 Uhr
Fr. 24.4., 9:00 bis 15:00 Uhr

www.fronius.at/openhouse

Fronius International GmbH

Froniusplatz 1, 4600 Wels

Tel.: +43 7242 241-0

contact@fronius.com

www.fronius.com

Anzeige • Foto: Fronius International GmbH



21. bis 23. April 2026 von 09-17 Uhr

24. April 2026 von 09-15 Uhr

Open House in Wels



**Leidenschaft für Technologie,
revolutionäre Lösungen und
österreichische Qualität -**

dafür steht die Marke Fronius seit 80 Jahren. Besuchen Sie uns am Vertriebsstandort **Wels (Froniusplatz 1, 4600 Wels)** und entdecken Sie **Produktneuheiten** sowie innovative Lösungen für die Zukunft. Erleben Sie, wie wir mit modernster Technologie die Bereiche **Schweißen, Photovoltaik** und **Energieversorgung** neu definieren.

Mehr Informationen
und die Anmeldung
finden Sie unter

www.fronius.at/openhouse





LIPROTECT®

Services, Schulungen und Produkte für Ihre Sicherheit.

Allgemeines

Sichere Arbeitsprozesse und erstklassige Produktqualität. Der Gesetzgeber fordert grundlegende Sicherheitsvorschriften für die Betreiber von Gasversorgungsanlagen. Die Verantwortung für Arbeitssicherheit liegt hierbei beim Arbeitgeber. Um alle Forderungen des Gesetzgebers erfüllen zu können, ist umfangreiches Fachwissen notwendig (Prüfungsstandards, aktuelle juristisch-technische Zusammenhänge).

Linde Gas hat für alle Betreiber von Gasversorgungsanlagen ein spezielles Sicherheitsprogramm entwickelt: **LIPROTECT®**.

Schulungen

Wer täglich mit technischen Gasen arbeitet, benötigt fundiertes Wissen, um Risiken auszuschließen, vor allem im Sinne der Arbeitssicherheit, für die Arbeitgeber und Führungskräfte Verantwortung tragen.

Bei unseren LIPROTECT® Seminaren, Webinaren und Inhouse-Schulungen erfahren Sie aktuelle, gesetzliche Bestimmungen, den richtigen Umgang mit verschiedenen Gasen und erhalten wichtige Informationen zur Zentralen Gasversorgungsanlage, ergänzt um spannende Experimente.

Gefährdungsbeurteilung

Jeder Arbeitgeber ist verpflichtet, die Sicherheit und den Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer in sämtlichen arbeitsbezogenen Aspekten sicherzustellen und laufend zu optimieren. Der Arbeitgeber ist außerdem dazu verpflichtet, alle Gefahren am Arbeitsplatz zu evaluieren und in weiterer Folge daraus eine Gefährdungsbeurteilung abzuleiten.

Ihre Vorteile: Einhaltung der ermittelten Prüffristen, sicherer Betrieb der Anlage sowie Vermeidung von Gasverlusten.



Weitere Informationen unter: [linde.at](https://www.linde.at)



Linde Gas GmbH
Carl-von-Linde-Platz 1, 4651 Stadl-Paura
Telefon 050 4273, Fax 050 4273-1900, [linde.at](https://www.linde.at)

Making our world more productive



Mir 224 Neuan-siedlungen, 1.682 Jobs und starke Impulse für Innovation und Wachstum zeigt sich Wien als internationaler Wirtschaftsstandort

Internationale Stärke

Wien wirkt als Magnet für internationale Unternehmen: 2025 zeigte einen starken Anstieg bei geschaffenen Arbeitsplätzen.

Wie die Ansiedlungsbilanz der Wirtschaftsagentur Wien für 2025 zeigt, bleibt Wien ein starker Magnet für internationale Unternehmen: 224 Betriebe aus 49 Ländern siedelten sich an und lösten Investitionen von rund 525 Millionen Euro aus. Insgesamt entstanden 1.682 neue Arbeitsplätze – ein Plus von über 80 Prozent gegenüber 2024. Auch über Wien hinaus wirken diese Effekte: Laut Prognose entstehen rund 750 Millionen Euro zusätzliche Wertschöpfung für ganz Österreich. Besonders stark vertreten waren Unternehmen aus Deutschland, Ungarn und Italien. Zu den wichtigsten Branchen zählen IT, Telekommunikation und Software, Handel sowie unternehmensnahe Dienstleistungen. Wirtschaftsstadträtin Barbara Novak betont die hohe Standortattraktivität Wiens und das deutliche Beschäftigungsplus. Vor allem technologiegetriebene Branchen entwickeln sich dynamisch und gelten als zentrale Treiber für Innovation und zukunftssichere Jobs. Die Stadt setzt gezielt auf die Stärkung von MINT-Bereichen und will insbesondere Frauen den Zugang zu diesen Zukunftsfeldern erleichtern. Initiativen wie das Life Science Center Vienna und das Quantum Technology Center Vienna sollen die Position Wiens als internationale Tech-logiemetropole weiter ausbauen.

Tech-Boom in Wien

Ein klarer Schwerpunkt liegt 2025 auf technologieorientierten Branchen: 60 internationale Unternehmen aus IT, Telekommunikation und Software haben sich angesiedelt. Dazu zählt etwa Bybit EU, die zweitgrößte Kryptobörse weltweit, die vom stabilen regulatorischen Umfeld in Wien profitiert. Die Wirtschaftsagentur Wien unterstützt Unternehmen dabei umfassend – von der Standortberatung bis zu Services des Expat Centers.

Auch Startups finden in Wien attraktive Bedingungen: So betreibt Willow Stories eine Plattform zur digitalen Erinnerung an Verstorbene. Das Beispiel zeigt die Vielfalt internationaler Unternehmen und die Stärke des Wiener Startup-Ökosystems. Grundlage für erfolgreiche Ansiedlungen ist die enge Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsagentur Wien und der Austrian Business Agency.

Dominic Weiss, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien, verweist auf gezielte internationale Marketing- und Vertriebsaktivitäten. Wien biete verlässliche Rahmenbedingungen, ein starkes Ökosystem und direkten Zugang zu europäischen Märkten. Davon profitiere die gesamte Wertschöpfungskette.

www.wirtschaftsagentur.at

Übernahme

Intersport Austria stärkt seine Position im europäischen Sporthandel.

Intersport Austria hat nach positiven kartellrechtlichen Prüfungen die Übernahme der Intersport Slowenien Gruppe erfolgreich abgeschlossen und die Transaktion finalisiert. Damit stärkt das Unternehmen seine Rolle im europäischen Sportfachhandel und baut seine Präsenz in Zentral- und Südosteuropa gezielt aus. Neben den bereits von Wels aus gesteuerten Märkten Österreich, Slowakei, Tschechien und Ungarn umfasst das Netzwerk künftig auch Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro sowie Serbien, Albanien, Kosovo und Nordmazedonien und überschreitet künftig die Milliarden-Umsatzgrenze.

Über 500 Standorte in 12 Ländern

„Mit dem erfolgreichen Closing setzen wir einen weiteren strategischen Meilenstein für Intersport Austria. Wir stärken unsere Marktposition im europäischen Sportfachhandel und schaffen die Grundlage, um unsere Stärken in Einkauf, Digitalisierung und Logistik noch gezielter auszubauen“, erklärt Franz Koll, CEO Intersport Austria.

Gemeinsam mit dem lokalen Management liegt der Fokus in den kommenden Monaten auf der strukturierten Integration, der Prüfung der Prozesse sowie der konsequenten Analyse und der Generierung von Synergien entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Mit diesem Schritt unterstreicht Intersport Austria seine Rolle als treibende Kraft in einem sich konsolidierenden europäischen Sporthandelsmarkt.

www.intersport.at

**Forderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!**



AKZEPTA
INKASSO GRO

www.akzeptata.at

Der digitale Euro

Laut einer Umfrage der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik haben 67 Prozent der Befragten schon vom digitalen Euro gehört und 42 Prozent wollen ihn nutzen.

© Österreichische Gesellschaft für Europapolitik



ÖGfE-Generalsekretär Paul Schmidt: „Der digitale Euro muss erklärt werden.“

Die öffentliche Diskussion um den digitalen Euro gewinnt zunehmend an Fahrt. Zwei von drei Befragten in Österreich ist die geplante Zahlungsalternative, die als Ergänzung zum Bargeld eingeführt werden soll, schon ein Begriff. Was die Akzeptanz und den Nutzen des digitalen Euro anlangt, zeigen sich die Österreicher:innen allerdings noch reserviert,“ sagt Paul Schmidt, Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Europapolitik (ÖGfE), in Bezug auf aktuelle ÖGfE-Umfragedaten.

Rund zwei Drittel der Befragten (67 Prozent) geben in der österreichweiten Umfrage an, dass sie bereits vom digitalen Euro gehört haben. Knapp drei von zehn (29 Prozent) war der digitale Euro bis dato unbekannt. 4 Prozent äußern sich nicht.

Männer geben (mit 79 Prozent) häufiger als Frauen (56 Prozent) an, dass ihnen der digitale Euro ein Begriff ist. Auch mit steigendem Alter nimmt seine Bekanntheit zu – drei Viertel der Personen über 50 Jahre sagt der digitale Euro etwas, bei den unter 30-Jährigen sind es etwa die Hälfte. Men-

schen mit FPÖ-Parteipräferenz (82 Prozent) sowie Befragte, die für einen EU-Austritt sind (76 Prozent), antworten häufiger, schon vom digitalen Euro gehört zu haben.

42 Prozent könnten sich – aus heutiger Sicht – vorstellen, die zukünftige Zahlungsvariante, sollte sie eingeführt werden, auch zu nutzen (14 Prozent „sicher“ | 28 Prozent „eher schon“), die Hälfte der Befragten zeigt sich skeptischer und antwortet „eher nicht“ (27 Prozent) oder schließt dies „sicher“ aus (23 Prozent). 8 Prozent können sich zurzeit dazu noch keine Meinung bilden. Junge Befragte sind eher bereit, den digitalen Euro nutzen als ältere (bis 29 Jahre: 52 Prozent „sicher/eher schon“, über 70 Jahre: 33 Prozent), EU-Befürworter:innen häufiger als Personen, die sich den EU-Austritt wünschen (55 Prozent zu 18 Prozent).

„Die Ergebnisse machen deutlich, dass jene Bevölkerungsgruppen, die am meisten vom digitalen Euro gehört haben, nicht unbedingt auch jene sind, die ihm die stärkste Akzeptanz entgegenbringen. Die Debatte wird aktuell mehr von der Kritik als von den

Fürsprechern dominiert“, sagt Schmidt. „Junge Menschen, die in einer digitalisierten Welt aufwachsen, stehen ihm offener gegenüber. Kein Zufall, dass auch die Einstellung zur EU eine wesentliche Rolle spielt, ob der digitale Euro als künftiges Zahlungsmittel angenommen wird.“

Mehrwert eines öffentlichen Geldes

„Der Argumentation, mit dem digitalen Euro die Unabhängigkeit Europas – etwa von bislang dominierenden, vor allem US-amerikanischen, Zahlungsanbietern – zu stärken, wird aktuell wenig Bedeutung beigemessen und scheint vielen noch zu weit hergeholt und abstrakt zu sein“, betont Schmidt. „Ein eigenständiges Europa ist heute jedoch mehr denn je eine strategische Notwendigkeit. Gerade in einem so sensiblen Bereich wie dem Zahlungsverkehr, der unseren Alltag direkt betrifft, wären europäische Alternativen, die noch dazu allen Menschen im Euroraum kostenlos zur Verfügung stehen, eine Notwendigkeit.“

Dass Europa durch den digitalen Euro mehr Unabhängigkeit erlangt, glauben vor allem junge Menschen und Befürworter:innen der EU-Mitgliedschaft (je 40 Prozent). Personen, die einen EU-Austritt präferieren, nehmen dies zu 8 Prozent an.

„Die große Unbekannte ist der digitale Euro nicht mehr, allerdings sind Skepsis und Unsicherheit nach wie vor ausgeprägt. Noch fehlt es an Information und einem besseren Verständnis des Mehrwerts eines digitalen, öffentlichen Geldes und an Vertrauen, dass durch den digitalen Euro eben nicht das Bargeld ersetzt und auch nicht die Privatsphäre der Menschen offengelegt wird“, sagt Schmidt. „Die Bereitschaft, selbst einen digitalen Euro zu nutzen, den man sich noch nicht so recht vorstellen kann, ist ausbaufähig. Umso wichtiger wäre es, in die inhaltliche Diskussion einzusteigen, den digitalen Euro sukzessive mit Leben zu füllen und sein Potential für ein starkes und unabhängigeres Europa hervorzuheben.“

www.oegfe.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 40 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 66 Euro.